Barthli der Korber [Fortsetzung]

Autor(en): **Schmocker, A.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Gehörlosen-Zeitung**

Band (Jahr): **48 (1954)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-925561

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Barthli der Korber

Von Jeremias Gotthelf, nacherzählt von A. Schmocker

7. Kapitel

Züseli ist ein herziges Bräutlein / Barthli stirbt und Züseli gedenkt seiner dankbaren Herzens

Jetzt konnten die beiden jungen Leute ihren Hochzeitstag festsetzen. Aber da begann eine neue Not. Sie hatten kein Geld für die Hochzeitskleider. Benz hatte seine kleinen Ersparnisse fast aufgebraucht, weil er beim Bauen doch hie und da etwas hatte kaufen und bezahlen müssen. Doch hatte er gute Sonntagskleider, in denen er schon zur Hochzeit gehen konnte.

Aber Züseli hatte gar nichts Rechtes zum Anziehen. Endlich wagte es, dem Vater etwas davon zu sagen. Dieser sagte: «Das geht mich nichts an. Du willst heiraten, nicht ich. Schau selber, wo du die Kleider hernehmen kannst!»

Züseli wusste sich gar nicht zu helfen. Einmal sass es vor dem Hause, rüstete Erdäpfel (Kartoffeln) und weinte bitterlich dazu. Da kam Hans Uli daher und fragte: «Was hast du?» (warum es weine). Zuerst wollte Züseli nichts sagen. Aber dann gestand (sagte) es ihm seinen Kummer.

Hans Uli wurde zuerst zornig über Barthli. Aber dann lachte er und sagte: «Barthli ist doch immer der Gleiche (Geizhals). Doch tröste dich, Züseli! Du sollst deine Hochzeitskleider bekommen. Ich verrechne sie dann mit den Baukosten.»

«Nein, nein — nur das nicht!» rief Züseli. «Ich will den Vater nicht hintergehen (betrügen). Ich habe ihn nie betrogen und will es jetzt auch nicht tun wegen den Hochzeitskleidern. Ich müsste mich ja schämen.»

Wie sie noch miteinander redeten, kam glücklicherweise Barthli dazu. Nun sagte ihm Hans Uli: «Du bist doch der wüsteste Vater im ganzen Emmental, dass du deiner Tochter nichts geben willst!» Auf dieses Reden hin erlaubte der Vater endlich, dass Hans Uli dem Züseli Geld geben dürfe für Kleider. Züseli freute sich darüber wie ein Kind an Weihnachten. Besonders die neuen Schuhe und Strümpfe beschaute es immer wieder. Es war dann auch ein recht schönes Bräutlein. Und der Hochzeitstag war ein glücklicher Tag für Benz und Züseli.

Züseli war nicht nur am Hochzeitstag glücklich, sondern es wurde alle Tage glücklicher. Es war ja immer nur bei dem brummigen Vater gewesen und hatte nicht viel freundliche Worte von ihm bekommen. Nun machte der junge fröhliche Benz Züseli froh. Und auch Benz war zufrieden und glücklich bei Züseli.

Er war auch geschickt zum Korben und konnte es bald so gut wie Barthli. Als Hans Uli einmal den Alten fragte, wie es mit dem Tochter-

mann (Benz) gehe, da sagte er: «Es geht. Er ist ein Guter zum Arbeiten und es geht ihm flink aus den Händen. Nur mag er gar so viel essen.»

Lachend sagte Hans Uli: «Du hast auch immer viel essen mögen bei den Bauern auf der Stör.» Darauf meinte Barthli, ja, bei den Bauern dürfe man schon viel essen, aber nicht daheim am eigenen Tisch, wo es so viel koste.

Als der Winter kam, fing Barthli an zu hüsteln. Es war, wie wenn die schweren Erlebnisse des Sommers seiner Gesundheit geschadet hätten. Züseli sah es mit Sorge. Es wollte den Doktor holen oder meinte, der Vater solle doch Arznei nehmen oder Tee trinken. Aber davon wollte Barthli gar nichts wissen. Er war nie krank gewesen und wurde zornig, wenn Züseli ihn pflegen wollte.

Trotz seiner Schwäche stand er jeden Morgen auf und arbeitete den ganzen Tag so fleissig wie immer. Einmal kaufte Züseli eine Flasche roten Wein und brachte ihn dem Vater heim. Es dachte, wie damals alle Leute dachten, Wein tue alten Leuten gut und der Vater werde sich gewiss darüber freuen. Aber wie hatte es sich geirrt! Vor Zorn hätte ihm der Vater die Flasche fast ins Gesicht geschlagen. Er schrie: «Ins alte Häuslein ist nie ein Tropfen Wein gekommen, und nun willst du im neuen eine solche Verschwendung anfangen!» Das dürfe nicht sein, so lange er lebe, sagte Barthli, und er werde noch eine Weile dableiben und den Jungen zeigen, wie man sparen müsse. (Fortsetzung folgt)

Die Brücke

Fremde Wörter in Zeitungen

Expropriation, siehe «Enteignung» (Zwangsverkauf eines Stückes Land, eines Hauses an den Staat, damit dieser Strassen, Flugplätze, militärische Anlagen errichten kann).

Extensiv: Beispiel: extensive Landwirtschaft: weite Anbauflächen für Getreide, Kartoffeln usw. — im Gegensatz zu intensiver Landwirtschaft: kleine Anbauflächen (Garten, Pflanzung) mit fast täglicher Bearbeitung (hacken, begiessen, düngen) und mehreren Ernten pro Jahr.